

so daß 1694 bei Annahme des erwähnten Kinderlehrers Bauch 24 Nachbarn hiesige Gemeinde bildeten. Auch sind kleinere Güter und vorzüglich während der letztverfloffenen 50 Jahre mehrere Häuser aus Dismembrationen hervorgegangen.

Das Dorf in seiner jetzigen Gestalt faßt in sich: 1 Siebenhüfner (welcher 4 Hufen Land in einer Fläche, 2 Hufen in Heidaer Flur und 1 Hufe zerstreut in den übrigen Bauerfeldern besitzt); 2 Dritthalbhüfner; 2 Zweihüfner (worunter das Pfarrgut); 2 Underthalbhüfner; 1 Hüfner; 9 Halbhüfner; 1 Viertelhüfner; 6 Achtler; 12 Häusler; 1 Kirche (die Pfarre siehe 2 Hüfner); 1 Schule; 2 Gemeindehäuser; 1 Spritzenhaus; und zählt also 40 Nummern im Brandkataster.

Das Dörfchen ist nicht übel gelegen und gebaut. Im freundlichen Thale der Köppritz (einem Seitenflüßchen der Zagna), welche bei Neckanitz ihren Anfang nimmt, zieht sich der größte Theil in 2 Reihen Häusern an einer Communicationsstraße von Lommassch nach dem Riesaer Fährhause, also von Süd nach Nord, entlang, und nur ein kleiner Theil liegt isolirt nordöstlich nach Heida zu, durch die Köppritz, über welche eine steinerne Brücke führt, vom Haupttheile getrennt. Bei starken Regengüssen und Thauwettern schwillt dieß Bächlein zuweilen so stark an, daß die Vertiefung zwischen den beiden Theilen des Dorfes einem See gleicht, der Strom über die erhöhte Straße steigt, der Verkehr auf kurze Zeit gehemmt wird und einige Bewohner sogar in ihren Wohnungen mit der Fluth heimgesucht werden. Wenn mitten im Haupttheile des Dorfes die Ansicht durch die beiden elenden Hütten von Gemeindehäusern und einigen alten mit Stroh gedeckten Wohnungen entstellt wird, so gewährt die hehre Kirche, die Pfarre, Schule, Schenke, der freie, neben der Kirche und Schenke gelegene, mit 2 hübschen Linden gezielte Platz, unter welcher erstern an einem großen kesselartig ausgearbeiteten Sandsteinblock im Sommer die Gemeinde ihre Zusammenkünfte hält, ein desto freundlicheres Ansehen, und die genügendste Entschädigung. Gleich gut nehmen sich einige Bauerhöfe aus. Uebrigens sind die meisten Wohnungen mit Strohdach versehen. Die Pfarrwohnung liegt etwas isolirt, aber schön. Ein großes Thor führt hinter der Schenke durch eine Obstbaumallee, rechts und links mit Gärten geziert, zu dieser freundlichen Wohnung. Die Schule liegt dicht am Kirchhofe und an der Kirche, aber auch an der Straße. Zwischen den beiden Reihen Häusern ist Gemeindeplatz mit 2 etwas größern und mehreren kleinern Wasserbehältern, jedoch ohne Fische.

Einwohner zählt Prausitz ohngefähr 200, welche sich größtentheils von der Landwirthschaft nähren. Der Gesamtflächenraum unseres Dorfes beträgt nach der neuesten Vermessung 674 Acker 25 □ Ruthen, mit steinigem, lehmigem, sandigem und gutem Boden, so daß er mittelgut genannt werden kann. Roggen, Weizen, Hafer, Gerste gedeihen, wenn die Natur nicht mehrere Wochen mit Regen verzieht, gut; auch wird etwas Kardebau getrieben; Hülsenfrüchte werden reichlich

erbaut, Weizen dagegen kaum für den Bedarf; trotz der schönen großen Gärten ist der Obstertrag spärlich, weil das Land der Gärten zu kalt zu sein scheint; der Kartoffelbau aber ist gesegnet; Kraut, Rüben, Möhren zc. sind mittelgut; Heu und Grummet sind ergiebiger als Klee; Holz, vorzüglich Eichen und Kiefern, so wie auch Erlen, haben manche Birthe zum Verkauf, doch die meisten nicht zum Bedarf. Die Viehzucht ist im Ganzen gut bestellt, vorzüglich Rindvieh- und Schafzucht; denn früher zählte Prausitz wohl 1000 Stück Schafe, jetzt, nach Aufhebung der Koppelhutung, weniger, da mancher Besitzer die seinigen abgeschafft hat. Die größte Schäferei hat der Besitzer obernannten Bauerguts, nämlich über 400 Stück. Die Bienenzucht verdient kaum erwähnt zu werden. Gänse zieht man gar nicht, sondern man kauft selbige von Händlern in der Erndte oder nimmt sie in die Miete, und schafft sie im Spätherbste wieder fort. Der größte Absatz des Getreides wird in die Elbgegenden nach Riesa und Hirschstein gemacht. Butter, Eier zc. gehen durch die Victualienhändler im Hause ab. Mit Frohndiensten war Prausitz nicht eben geplagt; denn außer den Bau-Spanndiensten beläuft sich durch die huldvoll bewilligte Ablösung des hochgestellten Gerichtsherrn die jährliche Rente für alle Dienste bei einem Nachbar auf höchstens 14 Gr. Für Feuergeräthschaften ist gut gesorgt; vorzüglich besitzt Prausitz wohl eine der schönsten Schlauchspritzen.

Wie glücklich eine Gemeinde ist, welche ein bedeutendes Kirchenvermögen das ihrige nennen kann, davon muß Prausitz, wenn es will, das beste Zeugniß ablegen können. Nicht nur floß ihm dadurch die unschätzbare Wohlthat zu, daß es seine Kirche, Pfarre und Schule in seiner Nähe, in seiner Mitte hat; nein es wurden ihm auch andere Erleichterungen und Spenden zu Theil. So zahlt, wie oben gedacht, die Kirche der Gemeinde zum Fixum des Schullehrers 20 Thlr.; so wurden die Kosten der Fixation des Schullehrers aus der Kirche entnommen; so half das Kirchenvermögen vor kaum 15 Jahren die Brücke über die Köppritz bauen; so bekam Prausitz 80 Thlr. aus eben dieser Quelle, als 1820 die Pfarrscheune in Leutewitz abbrannte; zur Einführung des neuen Gesangbuchs wurden zum Besten der Gemeinde auch 20 Thlr. verwilligt; als 1801 in Leutewitz Kirche und Pfarre mit abbrannte, erhielt Prausitz gar 400 Thlr. Gratifikation; auch wird die Schul- und Pfarrbibliothek jährlich mit neuen Schriften bereichert u. s. f. Und dieß Alles wird aus dem Kirchenschatze geleistet, was aber dieser allerdings zu gewähren vermag, indem das Kirchenvermögen bei seinen vielen Leistungen doch in jedem Jahre über 1000 Thlr. sich vermehrt.

(Beschluß folgt.)

Die Ansicht von Prausitz: Rechts der Kirche die Schenke und weiter rechts (zwischen den beiden Pappeln sichtbar) die Pfarre; am linken Rande des Bildes die Wohnung des Richters Nicolai.

Die Redaction.

Hierzu als Beilagen:

1.) Prausitz.

2.) Calbitz.